

Leserbriefe

Leserbriefe

Vorbildlicher Lehrbetrieb

Ausgabe vom 25. Oktober
«Ich will einen Beruf und ein gutes Leben»

Mit Freude haben meine Frau und ich diesen Artikel gelesen, denn wir haben einen solchen Integrationsprozess über Jahre begleitet. Die lokale Firma Karl Erb Spenglerei hat bereits vor rund fünf Jahren entschieden, einem arbeitswilligen Asylanten eine Lehrstelle anzubieten, aus den gleichen Gründen wie im Artikel beschrieben. Beworben hat sich ein junger Vater, der mit seiner Familie aus Afghanistan geflohen ist. Die Voraussetzungen waren herausfordernd, denn er ist nie zur Schule gegangen und kannte keine Fremdsprache. Anfangs Sommer hat er nun die Lehrabschlussprüfung als Spengler EFZ bestanden und arbeitet nun als geschätzter Spengler bei der Lehrfirma. Dieser Prozess war aber nur möglich dank des eisernen Willens des Familienvaters mit wohlwollender Unterstützung und Begleitung durch Mitarbeitende und Vorgesetzte der Lehrfirma, Lehrpersonen der Berufsschule, das BIZ (Berufsintegrationszentrum), die Sozialhilfe, die Fachstelle Benevol und Freiwilligenarbeit wie zum Beispiel Solinetz Winterthur.

Ulrich und Nancy Bolleter, Winterthur

Danke für die Geschenke der Natur

Ausgabe vom 29. Oktober
«Wir haben uns von der Natur entfremdet», sagen die Waldbader

Der Artikel über Diana Soldo, Biologin und Umweltwissenschaftlerin mit ihren Erfahrungen zwischen den Bäumen im Wald hat mich positiv gestimmt. Überrascht und sehr erfreut war ich zudem über den Landboten, der neben den Seiten füllenden Berichten über die grossen und kleinen Kriegsschauplätze, wie Schulhaus-erweiterungen, Strassensanierungen, Sparmassnahmen und Schulprobleme mit heute anstrengender gewordenen Kindern, wie aber auch über die grösser werdenden Sorgen über die sich ausbreitenden Machtspiele in denen eine Waffe gezückt wird. Daher danke für diesen Artikel, der uns im Grunde aufzeigt, dass die Natur mit ihrer ganzen Vielfalt und Kraft immer noch Raum und Orte bietet, um sich zu entschlennigen und den persönlichen Frieden zu erhalten oder wieder zu finden. Ja, die Natur und speziell die Bäume laden uns ein, an frischer Luft und beruhigender Atmosphäre, Energien für die Bewältigung des immer hektischer werdenden Alltages einzusatmen. Vielleicht helfen diese Gedan-

Schreiben Sie uns

Äussern Sie sich zu aktuellen Beiträgen, die in dieser Zeitung erschienen sind. Leserbriefe sollten möglichst kurz und prägnant sein (maximal 1500 Zeichen) und mit Vornamen, Nachnamen und Adresse versehen sein. Senden Sie Ihre Texte an leserbriefe@landbote.ch. (red)

ken, wieder vermehrt im Wald spazieren zu gehen, einen Baum zu umarmen und danke sagen für die natürlichen Geschenke der Natur.

Klaus Ruthenbeck, Rickenbach

Aber doch nicht im Ernst

Ausgabe vom 2. November
«Stadtrat plant Tempo 30 auf zwei Hauptstrassen in der Breite»

Nachdem vor fünf Jahren auf der Breitestrasse ein Flüsterbelag eingesetzt wurde, die Reduktion auf 40 km/h auch noch nicht lange her ist, die Elektrifizierung der Autos zusätzlich den Lärm reduziert und die Vogelsangstrasse für teures Geld verbreitert wurde, soll auf der Breitestrasse Tempo 30 eingeführt werden? Und dies trotz Verlangsamung auch des ÖV und Mehrkosten von 285'000 Franken pro Jahr für einen zusätzlichen Bus? Aber doch wohl nicht im Ernst! Unterer Deutweg/ Breitestrasse sind die Autobahnzubringer für Seen und weitere Teile der Stadt, solange der Breitertunnel nicht gebaut ist, auf den wir seit 40 Jahren warten. Die Breitestrasse wird von Velofahrern übrigens kaum befahren,

für sie gibt es genügend Alternativen in unserer velofreundlichen Stadt, keine valable jedoch für Autofahrer. Es sei denn, ich brette mit 80 km/h von Seen durch den Wald nach Kyburg und dann in Effretikon auf die A1. Das mag gut sein für die Stadt und ihr Netto-Null-Ziel 2040, denn die Emissionen fallen so in den Aussenwachen und Nachbargemeinden an.

Ruedi Brem, Winterthur

Autobahnausbau ist Wahnsinnsprojekt

Ausgabe vom 30. Oktober
«340 Verkehrsexperten empfehlen ein Nein – das sind ihre Argumente»

Nun geht Bundesrat Albert Rösti also in Schulen, um für seine Verkehrspläne zu werben. So geschehen in Basel. Diese werden deshalb nicht besser. Schon jetzt tönt es aus seinem Departement nach massiven Mehrkosten. Und das ist nur eine Seite des Wahnsinnsprojekts. Mehrere Verkehrsplaner warnen vor der zunehmenden motorisierten Lawine. Das Klimaprojekt nähert sich damit einem Crash. Kulturlandverlust? Das war nur bei der Biodiversitätsvorlage ein Thema. Wer profitiert von dieser Ab-

stimmungsvorlage? Die Strassenbaufirmen, die Autoindustrie, Treibstofflieferanten etc. Im Strassenbau hat es viele offene Stellen. Es braucht also mehr Zuwanderung, was wohl in Kauf genommen wird. Was weniger bekannt ist: Im Verhältnis zu den Löhnen ist Autofahren in den letzten Jahrzehnten in etwa gleich teuer geblieben. Die Kosten für ÖV-Tickets haben sich mehr als verdoppelt. Braucht es noch zusätzliche Fakten? Ich finde nicht.

Brigitte Hofmann, Winterthur

Meinungsbildung geht verloren

Zu den Mietrechtsabstimmungen

Leider verabschieden sich immer mehr Schweizerinnen und Schweizer von den klassischen Zeitungen. 46 Prozent sind News-Deprimierte und informieren sich höchstens auf Social Media. Dadurch geht eine faktenbasierte Meinungsbildung durch Zeitungen verloren und wird durch einseitige Informationen aus der eigenen Social-Media-Bubble ersetzt. Leider werden in der Berichterstattung zu den Mietrechtsabstimmungen Behauptungen des Nein-Komi-

tees unkritisch übernommen und zu wenig hinterfragt. Zum Beispiel die Aussage, dass mit einem Ja zu den Mietrechtsvorlagen Mieter einfacher rausgeworfen werden können und die Mieten zu erhöhe. Dabei braucht es einiges an propagandischer Phantasie um diese Folgen bei den Mietvorlagen zu erkennen. Auch die Behauptung, dass Mieter wegen ungesetzlich hohen Renditen jedes Jahr 10 Milliarden Franken zu viel Miete bezahlen, liest man regelmässig in den Zeitungen. Dabei wird ausgeblendet, dass in der vom Mieterverband bezahlten Studie gemäss Prof. Dr. Donato Scognamiglio Äpfel mit Birnen verglichen werden. In Wirklichkeit liegen die Cashflow-Renditen von Mehrfamilienhäusern bei 2,89 Prozent und damit deutlich unter den vom Gesetz erlaubten 3,75. Aufgrund meiner Erfahrungen kann ich Immobilienartikel auf ihre Glaubwürdigkeit einordnen und kritisch hinterfragen. Bei anderen Themen fehlt mir diese Möglichkeit und ich bin auf eine faktenbasierte Berichterstattung in den Zeitungen angewiesen. Propaganda erhalte ich kostenlos auf Social Media.

Ralph Bauert, Geschäftsführer Hauseigentümergebiet Region Winterthur

In eigener Sache

Benjamin Geiger verlässt Tamedia

Im Zuge der Neuaufstellung von Tamedia kommt es zu Veränderungen in den Chefredaktionen. Benjamin Geiger, bisher Chefredaktor des Zürcher Zeitungsverbundes und der Zürcher Regionalzei-



Benjamin Geiger ist seit 2014 Chefredaktor des «Landboten».

Foto: Andrea Zahler

tungen («Landbote», «Zürichsee-Zeitung», «Zürcher Unterländer») wird im Rahmen der Neuaufstellung die Chefredaktion und das Unternehmen verlassen.

Benjamin Geiger arbeitet seit 1993 in verschiedenen Funktionen des Lokal- und Regionaljournalismus, seit 22 Jahren als Chefredaktor. 2002 wurde er Chefredaktor der «Zürichsee-Zeitung», 2012 zusätzlich des «Zürcher Unterländers» und 2014 des Winterthurer «Landboten». Seit der Lancierung des Zürcher Zeitungsverbundes 2021 aus den drei Regionalzeitungen und dem Ressort Zürich war Geiger publizistisch für den ganzen Bereich verantwortlich.

«Benjamin Geiger hat die Redaktionen in den letzten Jahren mit seiner breiten Erfahrung massgeblich geprägt und viele Ideen im Journalismus erfolgreich umgesetzt. Wir danken Benjamin Geiger für sein langjähriges Engagement und seinen grossen Einsatz, wünschen ihm alles Gute für die Zukunft», sagt Simon Bärtschi, Publizistischer Leiter Tamedia.

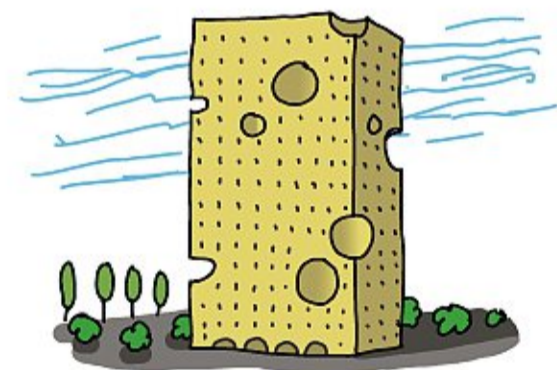
Die Redaktionsteams des «Landboten», der «Zürichsee-Zeitung» und des «Zürcher Unterländers» werden künftig zusammen mit dem Zürich-Ressort des «Tages-Anzeigers» Teil der Redaktion für den Grossraum Zürich unter der Leitung von Tagi-Chefredaktorin Raphaela Birrer sein. Die Printtitel von «Landbote», «Zürichsee-Zeitung» und «Zürcher Unterländer» erscheinen wie gewohnt, die Teams sind ebenso weiterhin journalistisch vor Ort präsent, um aus den Regionen zu berichten. (red)

Die letzten Geheimnisse einer rationalen Welt von Ruedi Widmer

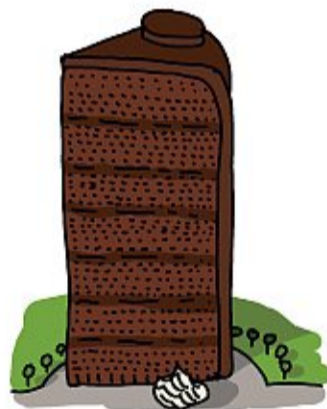
Nr. 1243 / Holzhochhaus

Winterthur darf sich rühmen, die Stadt mit dem höchsten Holzhochhaus der Welt zu werden. Inzwischen ist das Projekt auf dem Sulzerareal zwar nur noch das höchste Wohnhochhaus aus Holz, aber doch wird mit dem Material Neuland betreten.

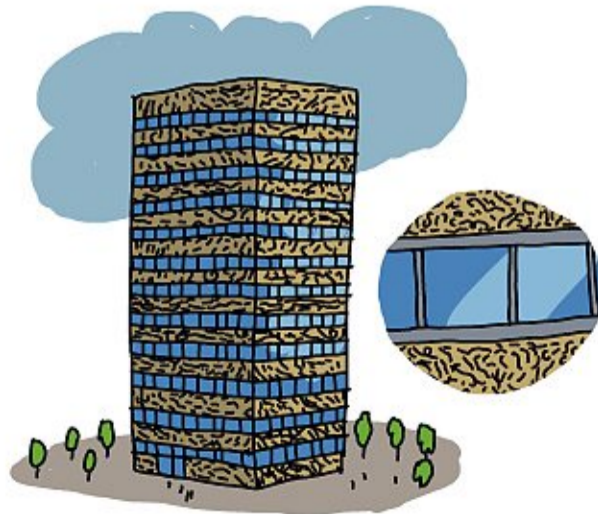
Andere Städte ziehen materialmässig nach:



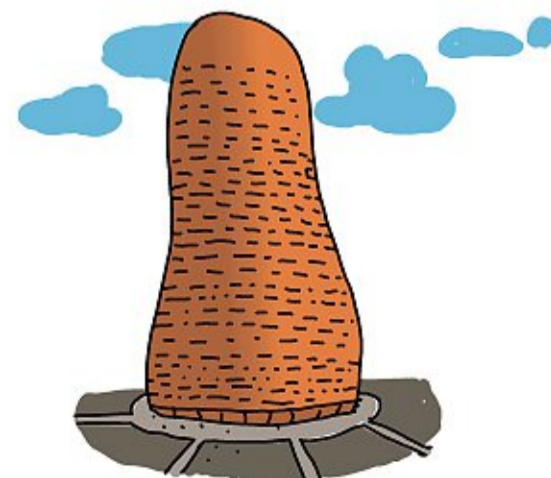
Das höchste Käsehochhaus soll in Bern gebaut werden. Der Schweizerische Milchverband Swissmilk wird das Gebäude in Rekordzeit von nur eineinhalb Jahren hochkäsen (inklusive vier Monaten Reifung).



Das höchste Tortenhochhaus wird in Wien konditoriert. Es wird der Hauptsitz der Firma Sacher (2027). In Rekordzeit von nur eineinhalb Jahren wird es komplett schmelzen und zerbröseln (2029).



Das höchste Haarhochhaus der Welt wird in Zürich entstehen: Der neue Hauptsitz des Schweizerischen Coiffeurmeisterverbands Swiss Coiffure. Bereits seit 2004 sind die Coiffeursalons in der Schweiz angehalten, die Haare für seinen Bau beizusteuern. Insgesamt müssen 95'000 Tonnen gesammelt werden. Durch die Propagierung von Kurzhaarfrisuren für Damen soll das Sammelziel noch schneller erreicht werden.



Das höchste Gemüsehochhaus soll in Chicago (USA) in die Höhe wachsen. Das Gebäude wächst von Natur aus – ein hochgezüchteter Riesen Kürbis von geplant 130 Metern Höhe. Darin werden nach dem Ende des Wachstums 28 Stockwerke ausgehöhlt.

Der Landbote

Der Landbote, Technoparkstrasse 5, 8401 Winterthur. **Telefon Reaktion:** 052 266 99 00. **E-Mail Redaktion:** redaktion@landbote.ch. **Herausgeberin:** Tamedia ZRZ AG, Technoparkstrasse 5, 8401 Winterthur. **Verleger:** Pietro Supino. **Redaktionsleitung:** Benjamin Geiger (bg, Chefredaktor), Urs Eilenberger (eli, stv. Chefredaktor), Nicole Döbeli (nid, Leiterin Regionalredaktion), Till Hirsekorn (hit, Leiter Stadtreaktion). **Redaktion:** Helmut Dworschak (dwo), David Herter (dhe), Valérie Jost (vaj), Jonas Keller (jok), Zoë Richardet (ric), Annette Saloma (asa), Meno Stauffer (moa), Almut Berger (alb), Jonas Gabrieli (gab), Tanja Hudec (tac), Maja Reznicek (mre), Rafael Rohner (roh). **Reporter:** Patrick Gut (pag). **Aboservice:** Telefon 044 404 64 88. **Abopreise:** abo.landbote.ch. **Inserate:** Tel. 044 248 40 30. **E-Mail:** inserate@landbote.ch.

Bekanntgabe von namhaften Beteiligungen der Tamedia ZRZ AG i.S.v. Art. 322 StGB: LZ Linth Zeitung AG.